Mitteilungen der Kommission zur naturwissenschaftlichen Durch-
forschung Mährens.

Botanische Abteilung, Nr. 1.

Hymenomycetes moravici.

(Zur Kenntnis der mährischen Fleischpilze.)

Von Emerich Steidler, k. k. Finanzsekretär, Brünn.

Vorbemerkungen.

Liegen die unvergänglichen Verdienste G. v. Nießls, was die Botanik und im besonderen die Mykologie anlangt, auch auf einem andern Gebiete, nämlich in der Erforschung der Kernpilze (Pyrenomyceten), von denen nach Dr. L. Rabenhorsts Kryptogamenflora von Deutschland, Österreich und der Schweiz, 2. Auflage, I. Band, bearbeitet von Dr. G. Winter, nicht weniger als 112 Arten seinen Autornamen tragen, so verdanken wir ihm gleichwohl auch die Kenntnis zahlreicher mährischer Vorkommen von Fleischpilzen, und war er auch der erste, welcher eine systematische, alle Pilzordnungen umfassende Zusammenstellung der mährischen und österreichisch-schlesischen Pilze herausgab. Seine unter dem Titel: „Vorarbeiten zu einer Kryptogamenflora“ im III. Bande der Verhandlungen des Naturforschenden Vereines in Brünn für das Jahr 1864 veröffentlichte Zusammenstellung zählt für Mähren und Schlesien im ganzen 1274 Pilzarten auf.

Was im nachfolgenden 40jährigen Zeitraume im Gegenstande erschienen ist, kann nicht als eine wesentliche Bereicherung der mährischen Hymenomycetenflora bezeichnet werden, zumal sowohl v. Nießl als auch jüngere Kräfte sich fast ausschließlich den mikroskopischen Pilzen (anderer Ordnungen) zuwandten. Es veröffentlichte bloß Prof. L. Schlögl in der Österreichisch-botanischen Zeitschrift 1886 eine Abhandlung, betitelt: „Der Pilzmarkt von Ungar.-Hradisch“,

und behandelte ebenso ein Artikel Prof. V. Spitzners im „Časopis vlasteneckého muzejního spolku v Olomouci“, 1888, lediglich die am Markte in Probnitz beobachteten Pilze. Seither ist meines Wissens über mährische Fleischpilze nichts erschienen bis zum Vorjahre. Prof. Dr. G. Ritter Beck von Managetta veröffentlichte nämlich im XXIV. Bande der Sitzungsberichte des deutschen naturwissenschaftlich-medizinischen Vereines für Böhmen, „Lotos“ in Prag, 1904, einen Beitrag zur Pilzflora von Mähr.-Weißkirchen. Von den in diesem Beitrage aufgezählten 38 Hymenomyeeten sind 12 als für Mähren neu zu betrachten, wozu noch eine von Ritter Beck von Managetta neu aufgestellte Art hinzukommt, deren Diagnose unten im Anhange mitgeteilt wird.

Wenn es mir, der ich mich erst seit wenigen Jahren mit dem Studium der Fleischpilze beschäftige, gelungen ist, eine verhältnismäßig größere Anzahl von Hymenomyeeten als für Mähren neu nachzuweisen, so dürfte dies einerseits dem Reichtume unserer noch immer nur zum geringen Teile erforschten Pilzflora, andererseits aber auch dem Umstande zuzuschreiben sein, daß den Anfänger in einem bestimmten Gebiete der Naturwissenschaft die verschiedenen Gattungen und Formen in gleicher Weise anziehen und er daher nicht in die Gefahr kommt, an vermeintlich schon beobachteten Arten achtlos vorüber zu gehen, ohne sie einer näheren Untersuchung zu würdigen.

Die Pilze, welche ich in folgenden Verzeichnisse aufführe, rühren zum großen Teile aus der Umgebung von Brünn her, namentlich aus den nördlich von der Stadt gelegenen walddreicheren Gegenden bis Gurcin beziehungsweise Raitz und Sloup. Zwei Erholungsurlaube brachte der Verfasser am Fuße des Altvatergebirges, nämlich in Zöptau zu, und zwar den Juni 1901 sowie den August 1903. Den Sommerurlaub 1902 benutzte er zu einem kurzen Besuche der Beskiden und bestieg die Lyssa hora; so ergiebig dieses letztere Gebiet für den Bryologen ist, so wenig wird hier der Mykolog in den warmen Sommermonaten für seine Bemühungen entschädigt. Deshalb war auch der zweite in der dritten Juliwoche des Jahres 1904 in diesen Teil der Karpathen unternommene Ausflug in mykologischer Beziehung nahezu erfolglos und wurde der auch diesmal beabsichtigte Aufstieg auf die Lyssa wegen der außerordentlichen Dürre unterlassen. Einen teilweisen Ersatz bot der Herbst 1904 sowie der am 18. Dezember dieses Jahres unternommene Besuch des Braunkohlen-

bergwerkes Keltshan bei Gaya; die hier bei völligem Ausschluß des Tageslichtes wachsenden, nach mehr als viertelstündiger Wanderung im Stollen gesammelten Pilze gewährten in mancher Hinsicht besonderes Interesse: so erschien der auf Eichenbalken in der Nähe des Kesselhauses reichlich vorkommende *Polyporus Braunii* Rabenh. beim matten Schein der Grubenlampe ganz unansehnlich, überraschte aber, ans Tageslicht gebracht, durch das leuchtendste Goldgelb der Poren! Im selben Stollen konnte beim ersten Besuche des Kohlenbaues während des Winters 1900 das phosphoreszierende Leuchten der fortwachsenden Spitzen von *Rhizomorpha subterranea* Pers., die mehrere Meter lang wie ein Büschel schwarzer Schlangen längs faulenden Gebälkes fortkriecht, sehr schön beobachtet werden. Das, was mir von dieser Florula subterranea bedeutsam erschien und insbesondere die schwierigen Polyporei habe ich dem gewiegten Pilzforscher Herrn Abbé G. Bresadola in Trient mit dem Ersuchen um die Revision beziehungsweise Bestimmung übersandt, welchem Ersuchen dieser in der bereitwilligsten Weise sogleich entsprach, so daß ich ihm zum größten Danke verpflichtet bin.

Jene Arten des folgenden Verzeichnisses, die als für Mähren neu zu betrachten sind, wurden mit einem * bezeichnet. Daß ich aber auch mehrere, bereits als Bürger der Flora Mährens sicher gestellte Arten aufgenommen habe, von denen einige nicht einmal als Seltenheiten gelten können, wird man dadurch gerechtfertigt finden, daß in diesen Fällen durchwegs nur neue Fundorte beziehungsweise Lokalitäten berücksichtigt wurden. Und wie hat sich die nähere Umgebung Brünns seit dem Erscheinen von v. Nießls obenangeführten Vorarbeiten, d. h. in den letzten 40 Jahren in bezug auf land- und forstwirtschaftliche Kulturen und hiermit auch in bezug auf die Lebensbedingungen der Pilze geändert: auf der einen Seite die Erweiterung des Weichbildes der Stadt, die starke Dezimierung des „Paradeiswäldchens“, auf der andern die Aufforstungen am Kuhberge und Roten Berge! Gerade in den ersteren, dem „Kaiserwalde“, haben sich manche bemerkenswerte Pilzkolonien angesiedelt; diese Örtlichkeiten werden daher als neue Fundorte behandelt.

Was Nomenklatur und Anordnung anlangt, habe ich mich an das eingangs bezogene Werk Winters gehalten. Die angeführten Abbildungen wurden sämtlich in den Originalwerken eingesehen;¹

Für manchen dürfte die Angabe der in den öffentlichen Bibliotheken

die nach den Fundortsangaben beigetzten lateinischen Zahlen bezeichnen den Monat, in dem die Pilze aufgesammelt wurden.

Es erübrigt mir noch, dem Herrn Prof. G. Nießl von Mayendorf, k. k. Hofrate in Brünn, der mir in der liebenswürdigsten Weise mit Rat und Tat zur Seite stand, sowie den Herren Abbé G. Bresadola in Trient und P. Pius Strasser in Sonntagsberg für ihre fachmännische Unterstützung auch an dieser Stelle meinen schuldigen Dank auszusprechen. Nicht minder danke ich den Herren Kais. Rat Dr. Willh. Schram, Landesbibliothekar, und Dr. Fr. Baumhaeckl, Skriptor der deutschen technischen Hochschule in Brünn, sowie Herrn Wilibald Müller, Kustos der k. k. Studienbibliothek in Olmütz, für ihr freundliches Entgegenkommen bei der Beschaffung der einschlägigen Literatur.

Artenverzeichnis.

Clavariici.

Clavaria pistillaris L., „Herkuleskeule“: Dieser Speisepilz kommt sowohl im Schreibwalde als auch am Hadiberge bei Brünn vor

und Lehranstalten Mährens vertretenen älteren Pilzwerke mit Farbentafeln von Interesse sein; es besitzt:

1. Die k. k. Studienbibliothek in Olmütz:

James Bolton: History of Fungusses growing about Halifax. Teil 1—3 übersetzt von Willdenow, Berlin 1795.

N. J. Jaquin: Miscellanea austriaca I, II; ferner Collectanea ad botanicam etc. Tom. IV eum supplemento, Vindobonae 1786.

C. A. F. Harzer: Naturgetreue Abbildungen der vorzüglichsten eßbaren, giftigen und verdächtigen Pilze, Dresden 1842.

2. Die mährische Landesbibliothek in Brünn:

J. V. Krombholz: Naturgetreue Abbildung und Beschreibung der eßbaren, schädlichen und verdächtigen Schwämme, Prag 1831—1846.

3. Die Bibliothek der deutschen technischen Hochschule in Brünn:

Dr. Jacobi Christiani Schäfferi: Fungorum, qui in Bavaria et Palatinatu circa Ratisbonam nascuntur, icones: vol. I—IV, Editio II, Erlangae 1800.

C. G. Nees von Esenbeck: System der Pilze und Schwämme, Würzburg 1817.

J. V. Krombholz (wie oben bei 2).

C. A. F. Harzer (wie oben bei 1).

Die Aufzählung der sonstigen benutzten Literatur, insbesondere der neueren, würde hier zu weit führen; inwieweit die letztere berücksichtigt worden ist, geht ohnedies aus dem Artenverzeichnisse selbst hervor.

(VIII—X), wurde aber von mir am hiesigen Markte noch nicht beobachtet; für die Flora Mährens zwar bereits angegeben, jedoch ohne bestimmten Fundort.

* *Clavaria inaequalis* Müll.: Selten; zwischen Gras am Lateinerberge bei Brünn X.

Thelephorei.

Stereum rubiginosum (Dicks): Selten; Laubholzstümpfe bei Schebetein IV.

Thelephora terrestris Ehrh.: Sandige Nadelwälder bei Keltshan nächst Gaya VIII; scheint ein Charakterpilz sandiger Nadelwälder zu sein.

Hydnei.

Hydnum aurantiacum (Batsch): Selten in Nadelwäldern zwischen Sloup und Petrowitz VII.

* *Hydnum suaveolens* Scop.: Sehr häufig in Nadelwäldern bei Zöptau VIII.

Hydnum imbricatum L.: Gemischte Wälder bei Lelekowitz (auf den Hängen des Babilom) VII.

Polyporei.

* *Polyporus annosus* Fr.: An Baumstümpfen zwischen Adamsthal und Autěchau IX 1903, ferner im Stollen des Keltshaner Kohlenbaues XII 1904, zugleich mit

* *Polyporus annosus* Fr. *forma scalaris* (teste G. Bresadola synonym mit *Polyporus cryptarum* Bull.).

Polyporus applanatus Wallr.: An Baumstümpfen bei Kiritein V; ebenso bei Frankstadt a. R. VIII.

* *Polyporus confluens* A. S.: Von diesem sonst so bekannten Porling gelang es mir, nur einige Stücke im Palawatale bei Blansko aufzufinden VII 1903.

Polyporus lucidus Leyss.: An Eichenstämmen im Walde bei Inatschowitz nächst Brünn VII. Dieser schöne und charakteristische Pilz war bisher nur in der Gegend von Iglau gefunden worden.

Polyporus elegans (Bull.) (Herbier de la France pl. 46 sub boleto): Nur einmal an einem Baumstumpfe im Augarten von Brünn in großen bis 2 dm breiten Exemplaren V 1902.

Polyporus perennis Fr.: Sandige Nadelwälder bei Wlkosch nächst Gaya (Dubrawa) VIII.

Polyporus subsquamosus (L.): Im Punkwatale bei Blansko VII.

**Polyporus Braunii* Rabenh. (teste Bresadola cum adnotatione: poris aureis): Sehr häufig, aber meist nur resupinat auf Eichenbalken im Hauptstollen des Keltsehaner Kohlenbergwerkes, in der Nähe des Kesselhauses; ein sehr schöner Pilz mit feucht wachsartiger, in trockenem Zustande spröder, gebrechlicher Hutschubstanz und goldgelben Poren XII 1904; nach Bresadolas brieflicher Mitteilung hat der Pilz den Namen zu führen: *Fomes Brownii* (Humboldt: sub boleto in Florae Fribergensis specimine).

**Polyporus undatus* (Pers.): Die Ziegelmauerung am Eingange des Hauptstollens desselben Bergwerkes überkleidend; die absterbenden Teile hängen wie häutige Fetzen vom Firste des Stollens herab und machen, rauchgeschwärzt, den Eindruck eines Spinnwebes. (Gesammelt am 18. Dezember 1904, bestimmt von Bresadola und nach dessen brieflicher Mitteilung synonym mit *Poria Broomei* (Rabenh.), aber nicht mit *Polyporus cryptarum* (Bull.); hierzu muß ich bemerken, daß die Abbildung Fig. 5 auf Tab. 16 von Persoons *Mycologia europ. II* dem Beschauer keine richtige Vorstellung von unserem Pilze gibt.)

Fistulina hepatica (Huds.): An lebenden Eichenstämmen bei Ewanowitz n. von Brünn häufig IX 1902.

Boletus calopus Fr.: Nadelwälder bei Ruditz nächst Blansko IX.

Boletus subtomentosus L.: Häufig in Wäldern bei Zöptau VIII.

**Boletus chrysenteron* Bull. (Herbier de la France, pl. 490, fg. III): Selten in Nadelwäldern, Babilom bei Wranau VII.

Boletus borinus L.: Tal des Antonibrunnels bei Karthaus VIII.

Agaricini.

Panus stipticus (Bull.): Schöne, langgestielte Hüte erzeugend, im Stollen des Keltsehaner Kohlenbergbaues XII.

Leutinus tigrinus (Bull.): Herbier pl. 70; ich fand diesen zierlichen und doch zähen, langlebigen Pilz nur einmal an einem Laubholzstrunke am Rande des Paradeiswäldchens bei Brünn IX 1904.

**Marasmius porreus* Fr. (*Agaricus alliaceus* Bull., Herbier de la France, pl. 158), eine nach Gestalt und Geruch nicht zu verwechselnde Art: Auf Eichenblättern am Kanitzer Berge bei Bilowitz nächst Brünn X 1904.

Nyctelia asterophora Fr. (*Elvela clavus* Schäffer, Tab. 279): Auf

faulender *Russula* hinter dem Antonibrünnel bei Karthaus VIII 1902; bisher nur bei Iglau beobachtet.

Cantharellus aurantiacus Wulf. (in Jacq. Collect. II, Tab. 14, fg. 3): Dieser mild schmeckende, aber angeblich giftig wirkende Nebenbuhler unseres Eierschwämmchens kommt sowohl am Rücken des Babiloms als auch in Nadelwäldern bei Rziezmanitz, allerdings selten vor X.

**Russula aurata* (With.): Eine leicht kenntliche Art der schwierigen Gattung; einzeln in Nadelwäldern hinter Karthaus VIII.

Russula virescens Schöff. (Tab. 94, fg. 2—6): Wald bei Inatschowitz VII.

Russula nigricans (Bull.): Das Bild in Bulliards Herbar de la France, pl. 579, fg. 2, ist wohl ungenügend; Mausloch bei Bilowitz VII.

**Lactarius camphoratus* (Bull.) (Herbar de la France, pl. 567, fg. 1): Wegen der Ähnlichkeit mit *L. subdulcis* und andern ungezonten Reizkern leicht zu übersehen, aber durch den deutlich ausgesprochenen Kampfergeruch sogleich zu unterscheiden; ich fand denselben zahlreich in den Wäldern um Zöptau VIII 1903 und einzeln in den jungen Nadelwaldpflanzungen des Kaiserwaldes X 1904.

Lactarius volemus Fr.: In Wäldern bei Inatschowitz und im Schreibwalde bei Brünn VIII.

Lactarius fuliginosus Fr.: Von F. Marquart in seiner Beschreibung der in Mähren und Schlesien am häufigsten vorkommenden essbaren und schädlichen Schwämme (Brünn 1842) für Mähren angegeben, jedoch ohne bestimmten Fundort; von mir nur einmal in der Nähe des Antonibrünnels bei Karthaus gefunden VIII 1901.

**Lactarius rufus* (Scop.): Zahlreich in den neuen Aufforstungen des Roten Berges bei Brünn X.

**Lactarius vellereus* Fr.: In Wäldern bei Karthaus und Wranau VI und X.

**Lactarius plumbeus* (Bull.) Herbar de la France, pl. 559, fg. 2: Freie Grasplätze beim mehrfach erwähnten Antonibrünnel VIII.

**Lactarius violaceus* (Otto) Krombh. Schwämme, Taf. 14, fg. 14: Selten im Schreibwalde bei Brünn und am Mönchsberge bei Bisterz VIII, IX.

Lactarius aeris (Bolt. Fungusses Tab. 60): Ich fand dessen Hut übereinstimmend mit Schröter trocken und die Sporen blaßgelblich; wurde bisher für Mähren (Marquart l. c.) ohne Fundort

angegeben; am Hadiberge hinter der „Kleiduwka“ VII und in Nadelwäldern bei Ruditz IX.

Lactarius blennius Fr. (Krombh. Schwämme, Taf. 69, fg. 7—9): Einzeln auch im Schreibwalde bei Brünn VIII.

**Lactarius turpis* (Weimm.) (In Michaels Führer dem Farbentone nach besser getroffen als anderwärts): Waldränder nächst der „Teufelschlucht“ bei Brünn IX.

Lactarius scrobiculatus (Scop.): Außer an den bisher bereits bekannten Fundorten auch am markierten Wege zwischen Bilowitz und Jehnitz VIII.

Nach meiner Beobachtung sind die hiesigen Gegenden mit gemischten Wäldern an Reizkern ziemlich reich. v. Nießl führt in seinen Vorarbeiten 16 Arten der Gattung auf, von denen ich die meisten auch selbst zu beobachten Gelegenheit hatte; nunmehr fügte ich den von ihm bereits gefundenen Arten 6 für Mähren neue hinzu und bin überzeugt, daß sich noch mehrere werden nachweisen lassen.

Hygrophorus (Hygrocybe) conicus (Scop.): Kozi hora bei Brünn und Wiesen bei Frankstadt a. R. VIII.

Hygrophorus (Hygrocybe) obrusscus Fr.: Auf der Kozi hora mit vorigem IX.

Hygrophorus (Camarophyllus) pratensis (Pers.): Häufig auf den Hügeln zwischen Komein und Karthaus X. (Wurde bisher nur für die Umgebung von Iglau angegeben.)

**Hygrophorus (Limacium) hypothecus* Fr.: Im Nadelwalde am Roten Berge bei Brünn und am Andreasberge sowie der Lyssa hora bei Friedland VIII.

**Hygrophorus (Limacium) chrysodon* (Batsch) El. fung. fg. 212 An Waldrändern zwischen Adamsthal und Autěchau sowie bei Olo-moutsehan IX.

Parillus pannoides Fr.: Auf Balken im Keltzchaner Kohlenbergwerke XII 1904 (teste: Bresadola).

Parillus atrolomentosus (Batsch) El. fung. fg. 32: Wälder bei Zöptau und bei Sobieschitz nächst Brünn VIII.

Parillus involutus (Batsch) El. fung. fg. 61: Wälder bei Zöptau VI und Ziegenberg bei Sebrowitz IX.

Gomphidius viscidus (L.) (*Agaricus rutilus* Schöff. Tab. 55) und

Gomphidius glutinosus (Schöff.) Taf. 36: Beide in den jungen Nadelwaldanpflanzungen des Kaiservaldes IX.

* *Cortinarius (Hydrocybe) castaneus* (Bull.) Herbier pl. 527: Einer von unseren wenigen Frühjahrspilzen, Nadelwälder bei Obřan V.

* *Cortinarius (dermocybe) depeus* Fr. (*Agaricus subsquamosus* Batsch F. 191): Gekennzeichnet durch die von einander gesonderten, winzigen, zierlich vom Scheitel „herabgekämmten“ Haarbüschelchen. Fries sagt zwar in „*Hymenomyces europaei*“ p. 373: *stipite aequali*; jedoch deutet Batsch in seiner Abbildung eine knollige Verdickung des Stieles an und ich fand den Knollen noch entschiedener ausgesprochen. Selten, jedoch truppweise im Schreibwalde bei Brünn (Brühl) X 1903.

Cortinarius (dermocybe) cinnamomeus (L.): Kaiserwald bei Brünn X.

Cortinarius (dermocybe) sanguineus (Wulf.) Jacq. *Collectan.* Tab. XV, fg. 3: Im Schreibwalde bei Brünn und in Wäldern bei Petrowitz nächst Blansko (selten).

Cortinarius (myracium) collinitus (Pers.) Harzer, Schwämme, Taf. 29: In Wäldern bei Zöptau VIII und bei Bilowitz nächst Brünn IX.

* *Cortinarius (phlegemacium?) cristallinus* Fr. (*Agaricus barbatus* Batsch El. fung. fg. 11): Infolge seiner beißenden Schärfe und Bitterkeit schon im Jugendalter (vor der Sporenbildung) leicht zu erkennen; ich fand nicht bloß den Hut, sondern auch den Stiel schlüpfrig klebrig; bisher bloß einzeln im Schreibwalde beobachtet X.

Cortinarius (phlegemacium) fulgens (A. S.): Am Steinberge oberhalb des Schreibwaldes X.

* *Cortinarius (phlegemacium) coeruleus* (Schöff. Taf. 34): Wälder zwischen Bilowitz und Jehnitz und sonst in der Umgebung von Brünn IX.

Cortinarius (phlegemacium) glaucopus (Schöff. Taf. 53): Nadelwälder zwischen Obřan und Sobieschitz X.

Coprinus micaceus Bull. Herbier pl. 246: Im Stollen des Kelt-schaner Bergwerkes und an Baumstümpfen im Schreibwalde bei Brünn IX.

Agaricus (panaeolus) papilionaceus Bull. Herbier pl. 561, fg. II: Die Lamellen sind ca. 4 mm lang angewachsen; an der Wranauer Straße bei Karthaus XI.

* *Agaricus (panaeolus) helvolus* Schöff. (Icon Tab. 210 optima!) = *Agaricus remotus* Fries *Hymen. europ.* pag. 311 und Winter l. c., pag. 639; nach den mir vorliegenden Ausgaben von Schaefferi *fungorum icones*, 1762 und 1800, wurde dieser Pilz im ersten Index

(volumen IV, pag. 48) „helvolus“ zubenannt und hätte ihm dieser Namen nach den Regeln der Nomenklatur zu verbleiben, da der gleichnamige *Agaricus helvolus* Bull. zur Gattung *Cortinarius* gehört.

Fries bezeichnet unsern Pilz l. e. als einen Bewohner des südlichen Europas und hat ihn nicht lebend gesehen. Da seine Angabe in der Diagnose: „lamellis liberis, demum remotis“ mit meinen Wahrnehmungen an lebenden Exemplaren aller Altersstufen im Widerspruche steht und durch eine Mißdeutung der Schäfferschen Abbildung veranlaßt worden sein dürfte, halte ich einige beschreibende Bemerkungen für unumgänglich:

Pilz sehr derb, mit ziemlich steifem, aber nicht zähen, sondern beim Biegen brechenden Stiele, dessen Farbe zwischen Grau und Schmutzigrot die Mitte hält. Diese Färbung rührt von dichten, rost-roten Haarflöckchen her, womit der Stiel mit Ausnahme des obersten weißflaumigen Teiles bekleidet ist. Lamellen breit bauchig, in der Mitte ca. 7 mm breit, von sehr ungleicher Länge: die längsten sind mit einer Breite von fast 4 mm an den Stiel angewachsen. (Letzteres ist allerdings undeutlich auch aus der Fig. III der bezogenen Tafel Schäffers zu entnehmen, da die Lamellen hier auf der rechten Seite des Durchschnittees unter schärferem Winkel abbrechen als auf der linken Seite, daher beim Zeichnen des Pilzes bereits abgerissen waren.) Sie sind sehr dicht gereiht, grauschwarz geperlt, mit schmalem, weißem, etwas zerrissenem Rande, endlich ganz schwarz, trocken und flachbleibend. Sporen, auf weißem Papiere betrachtet, rein schwarz. Hut graugelb, mit konzentrischen Schüppchen geziert, zwischen denen später beim Austrocknen Runzeln und Risse in der Oberhaut entstehen; von einem dem Hute im Jugendzustande anhängenden weißen velum, das dem nach Fries verwandten *Agaricus sphinctrinus* zugeschrieben wird, konnte ich nur undeutliche Spuren wahrnehmen. An der Identität unseres Pilzes mit dem von Schäffer abgebildeten glaube ich aber nicht im geringsten zweifeln zu dürfen. Eine nähere Verwandtschaft mit der Gruppe: *Agaricus campanulatus* L., — *papilionaceus* Bull. ist sicherlich ausgeschlossen.

Aufgelesen habe ich eine Truppe dieses interessanten Pilzes von einem verrotteten Kuhfladen am Lateimerberge bei Brünn am 3. November 1904. Im Lande seiner ersten Entdeckung scheint er seit Schäffer nicht aufgefunden worden zu sein; wenigstens finde ich ihn in Britzelmayrs „Hymenomyeeten aus Südbayern“ (Berichte des naturforschenden Vereines in Augsburg 1879—1888) nicht

aufgeführt. Der geographischen Verbreitung desselben in den an Mähren angrenzenden Ländern nachzugehen, war wegen der Beschaffenheit der in den verschiedensten Zeitschriften zerstreuten floristischen Literatur recht schwierig; ich fand ihn nur für die Flora Ungarns angegeben, wo er nach Schulzer von Müggenburgs „Systematischer Zusammenstellung der Schwämme Ungarns, Slavoniens und des Banats“ (Verhandl. des zoolog.-botan. Vereines in Wien, Bd. VII, 1857, S. 445) häufiger vorkommen soll.

Agaricus (stropharia) semiglobatus Batsch, Fig. 110: In Gräben bei Zöptau VI 1901.

Agaricus (stropharia) aeruginosus Curt.: In Wäldern bei Sobieschitz und Adamsthal nächst Brünn IX.

**Agaricus (crepidotus) mollis* Schöff., Icon 213: An Baumstümpfen beim Antonibrünnel VIII.

Agaricus (hebeloma) crustuliniformis Bull., Herbar pl. 308: Ziegenberg bei Komein: einige der von v. Nießl l. c. angeführten Fundorte von *Agaricus fastibilis* Fr. S. M. nec Epier. beziehen sich wohl auf diesen Pilz; es dürften sich aber auch andere Formen der Persoonschen „Kollektivspezies“ *fastibilis* auffinden lassen.

Agaricus (inocybe) rimosus Bull. (Herbar pl. 388 et 599): Gaißschluht bei Bilowitz VI 1903.

**Agaricus (inocybe) fastigiatus* Schöff., Tab. 26: Königstal bei Obřan X 1904.

Agaricus (inocybe) pyriodoris Pers. (*Agaricus furfuraceus* Bull., Herbar pl. 532, fg. I): Zahlreich im Paradeiswäldchen IX 1904. Der intensive Geruch (auch für mich nach den Blüten von *Robinia pseudoacacia*, vide v. Nießl l. c., p. 124) erhält sich noch nach dem Trocknen, während sonst die Pilzgerüche nach meiner Wahrnehmung ziemlich flüchtig sind.

Agaricus (pholiota) aurivellus Batsch., Fig. 114, 115: Auf Weiden am alten städtischen Friedhofe X 1900.

Agaricus (pholiota) adiposus Batsch, Fig. 113: In hohlen Weiden bei Komein X 1902.

**Agaricus (nolanea) pascuus* Pers. (Schöff. Icon 229, Hahn Taf. XIII optime): Ziegenberg bei Komein X.

**Agaricus (elitopilus) popinalis* Fr. (Sehr gut stimmend zu Krombh. Abbildung Taf. 55, fg. 10, dagegen keineswegs zu jener in Fries Icon. sel. Tab. 96, fg. 1: subspecies *firmata*). Hut meist nicht ganz zentral, am Rande scharf und anfangs eingerollt; Lamellen weiß-

grau, Sporen von jener Rosenfarbe, die den meisten Rhodospori eigentümlich. Wie der Namen besagt, ein Speisepilz, der sehr angenehm nach frischem Mehl riecht. Selten, aber gesellig im Schreibwalde bei Brünn IX 1904.

Cook sagt in seinem „Handbook of British Fungi“, vol. I, p. 97: „Spores pale as to by hardly distinguished from white, might easily be referred to *Clitocybe*“; und Quélet soll den Pilz wieder zu *Paxillus* stellen! Es ist sonach schwer zu glauben, daß die verschiedenen Autoren denselben Pilz vor sich hatten.

Agaricus (Pluteus) cervinus Schöff., Tab. 10: Auf modernden Baumstümpfen beim Antonibrünnel und bei Sobieschitz VII und IX.

**Agaricus cervinus* Schöff. var. *alba* Peck? (Die von mir nach der Natur aufgenommene Zeichnung stimmt genau mit der Figur 14: Exemplar mittlerer Größe und Durchschnitt auf Tafel 74, geliefert von Peck in „New York State-Museum: Report 1900“, überein). In allen Teilen rein weiß; Lamellen ca. 7 mm breit, ziemlich dicht, ganz ausnehmend dünn, durchscheinend punktiert. weiß, dann von den Sporen rosenrot, frei vom Stiele. Büschlig an Haselstrünken beim Antonibrünnel unweit Karthaus, 4. IX 1904.

Bei Peck finde ich allerdings keine Erwähnung betreffend die besondere Zartheit unseres Pilzes und dessen merkwürdige Hutbekleidung. Letztere ist nicht faserig, sondern fein schuppenblättrig, fast nur mit sehr guter Lupe wahrzunehmen; ich glaubte anfangs einen Übergang zur Friesischen Gruppe: *Pileo atomato-pruinato* vor mir zu haben; Persoons *Agaricus pellitus* soll aber mit zartem Seidenfilz bekleidet sein, was von unserem Pilze nicht behauptet werden kann. Immerhin muß ich gestehen, daß eine spezifische Verschiedenheit von *Agaricus cervinus* mit Rücksicht auf die Zartheit der Gewebe, die Beschaffenheit der Lamellen und die Hutbekleidung nicht ausgeschlossen ist. Die Sporen habe ich unter dem Mikroskope leider nicht untersucht.

Agaricus (pleurotus) ostreatus Jacq.: An Robinien am Gelben Berge bei Brünn und an Baumwurzeln bei der Macocha nächst Blansko: Frühjahr.

**Agaricus (mycaena) polygrammus* Bull. (Herbier pl. 395, 518 H.): Kaiserwald XI 1900, Zöptau VI 1901.

Agaricus (mycaena) vulgaris Pers. (Ic. pict. Taf. 19, fg. 3): Nadelwald hinter dem Antonibrünnel X 1902.

**Agaricus (mycaena) galopus* Pers.: Auf Sphagnumpolstern am Moor Fichtling bei Zöptau VI 1901.

**Agaricus (mycaena) galericulatus* Scop. var. *calopus* Fr., Ic. sel. T. 80: Laubwald am Hadiberge bei Brünn IX 1903.

**Agaricus (collybia) dryophilus* Bull. (Herbier pl. 434): Zwischen moderndem Laub im Schreibwalde bei Brünn X.

Agaricus (collybia) confluens Pers. (Ic. et descr. T. V, fg. 1): Auf humosem Waldboden bei Kiritein und besonders häufig bei Zöptau, auch am Ondřejnik bei Friedland.

Agaricus (collybia) fusipes Bull. (*Agaricus crassipes* Schöff., Tab. 87, 88): An Baumstümpfen im Schreibwalde bei Brünn VIII 1904.

Agaricus (clitocybe) odoratus Bull. (Herbier pl. 556, fg. 3): In Laub- und Nadelwäldern, und zwar sowohl im Schreibwalde als auch bei Autěchau X.

**Agaricus (clitocybe) opiparus* Fr. (*Ag. roseus* Schöff., Tab. 75): Diesen herrlichen Pilz fand ich spärlich in Nadelwäldern zwischen Raitz und Petrowitz; ob der von Fries in seinen „*Icones selectae*“ als Var major abgebildete Pilz hierher gehört, kann ich nicht entscheiden. VIII 1902.

**Agaricus (clitocybe) cyanophaeus* Fr. (Das von Winter l. c., p. 803 angezogene Bild Harzers [*Agaricus nudus*, Taf. 30] stellt den Pilz zu kräftig dar.) In der Tracht vollständig mit *Agaricus (tricholoma) jonides* Bull. beziehungsweise dessen Varietas *persicolor* Fr. Icon sel. Tab. 40, fg. 1 übereinstimmend, die Lamellen aber lila gefärbt. Der Geruch erscheint mir unangenehm, der Geschmack fade. Selten, auf faulendem Laub beim Antonibrünnel nächst Karthaus im Herbste.

Agaricus (clitocybe) nebularis Batsch. (Fig. 193): An Baumstümpfen zwischen Adamsthal und Autěchau XI 1902; erscheint erst durch v. Beck l. c. 1904 für Mähren festgestellt beziehungsweise veröffentlicht. Eine Form mit nicht nebelgrauem, sondern bräunlichem Hute am Fuße des Rauhbeersteines bei Zöptau VIII 1903 (trotz des unten stark verdickten Stieles nicht gleichwesend mit *Agaricus clavipes* Fr., dessen Tracht nach Fries Icon sel. T. 47, fg. a, eine ganz andere ist).

Agaricus (tricholoma) brevipes Bull. (Herbier pl. 521, fg. 2): Auf Feldern oberhalb Karthaus X.

**Agaricus (tricholoma) albellus* Fr.: Selten; Nadelwald bei Obřan und Gureiner Baba XI.

**Agaricus (tricholoma) carneus* Bull. (Herbier pl. 533, fg. 1): In Gärten bei Brünn zwischen Gras VIII.

Agaricus (tricholoma) saponaceus Fr.: Schreibwald bei Brünn und Antonibrünnel bei Karthaus X.

Agaricus (tricholoma) vaccinus Pers.: Kaiserwald bei Brünn XI.

**Agaricus (tricholoma) variegatus* Scop. (Sehr naturgetreu dargestellt in Hahn: Der Pilzsammler, Taf. IX, Nr. 43): Steinberg beim Jägerhause und in Nadelwäldern bei Jehnitz VIII.

Agaricus (tricholoma) russula Schöff. (Tab. 58): Auch beim Antonibrünnel nächst Karthaus IX.

Agaricus (tricholoma) equestris L. (*Agaricus aureus* Schöff., Tab. 41): Ebenda; dessen Geschmack soll nach der Angabe mehrerer Autoren schwach, aber angenehm sein; ich fand ihn in Übereinstimmung mit Harzer widrig, den Geruch dumpfig.

**Agaricus (armillaria) rhagadiosus* Fr. (*Agaricus ochroides* Krombh. Taf. 25, Fig. 31—33): Nur in wenigen Stücken im Kaiserwalde bei Brünn im Herbst 1901 beobachtet.

Agaricus (armillaria) bulbiger A. S.: Zahlreich in Nadelwäldern bei Zöptau VIII.

**Agaricus (lepiota) amianthinus* Scop.: Nadelwälder um Brünn (Komein, Karthaus usw.) von mir häufiger gefunden als der mit ihm verwandte und früher vereinigte *Agaricus granulatus* Batsch (Nießl l. c., p. 119) IX.

Agaricus (lepiota) excoriatus Schöff. (Tab. 18 und 19): Auf Feldern oberhalb des Schreibwaldes VI 1903.

Anhang.

Um die etwaige weitere Auffindung der in den Vorbemerkungen erwähnten neuen Pilzart in Mähren zu erleichtern, folgt hier die von ihrem Entdecker aufgestellte Diagnose aus dem XXIV. Bande der Sitzungsberichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereines für Böhmen, „Lotos“ in Prag, 1904, pag. 13:

Hygrophorus rubellus Beck n. sp.

Pileus 4·5—9 cm latus, carnosus, convexus, laevis, glutinosomucidus, in margine primum involutus, alutaceus, subluteus, sub-

aurantiacus vel subcarneus, carne pulchre rosacea. Stipes solidus, firmus, deorsum ventricosus, rarius subcylindriacus, brevis, basi luteolus, supra albidus et floccoso-verrucosus, carne firmula, subalbida. Lamellae distantes, primum obtusae, adnatae, subalbidae. Sporae ellipsoideae, basi obliquae, albidae 0·0074—0·0099 *mm* longae, 0·0037—0·0049 *mm* latae. Altitudo 6—12 *cm*. Odor subingratus. Moravia: prope Mähr.-Weißkirchen (leg. Loitlesberger).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Mährischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Steidler Emerich

Artikel/Article: [Hymenomyces moravici \(Zur Kenntnis der mährischen Fleischpilze.\) 137-151](#)